

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Fuldaer Bischofskonferenz 1935

Persönliche Reflexion, 19./23. August 1935

Stand: 28.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Natürlich damit zu rechnen, daß aus Fulda 1935 , Allgemein und
Entrüstung Concordat gekündigt Denkschrift Hirtenbrief separat
wird. Zumal das Gerücht geht, es wird 3120
in Nürnberg geschehen. Da hat der
Besuch von Ministerial rat Schlüter 1
beruhigt.

<Allgemein.> Die Flut steigt. Jeder
von uns erlebt neu am eigenen Leib.
Und doch dürfen wir hier nicht in
Causistik fallen. Wie die Angriffe
von einer Zentrale ausgehen, muß auch
von hier eine gemeinsame Antwort
kommen. Zuerst dachte ich an einen
„Brief“, der rein persönlich und darum
eher gelesen wird, dann aber doch
eine Denkschrift mit dem gleichen
Text. Natürlich einige Captationes
benevolentiae. [Unter der Zeile:
„Was er für die Bauern tat, für den
Frieden, fürs Reichskonkordat.
Dagegen der Ausdruck aus der anderen
Denkschrift nicht übernommen: Die
göttliche Vorsehung habe ihm die
Führerstellung im deutschen Volk
anvertraut.“] Nur angenommen, weil
Cardinal Bertram, der das ganze Jahr
für uns arbeitet, Mitarbeit verlangen
kann.

Omittitur [Lat. „Es wird beiseite
gelassen.“]: Er habe seinerzeit sich
dagegen mit Entrüstung gewandt, als
von Hostienschändung die Rede war
- heute aber so viele gotteslästerliche
Dinge im Dritten Reich.

Gröber hat das Zitat aus „Mein
Kampf“ für die Religion sehr gut
zusammengestellt in seinen Büchern
Nationalkirche und Vaterlandsliebe.

Dann Entwurf vervielfältigt in
allen Händen, am dritten Tag aber

wieder eingesammelt, um ja keine Indiskretion fürchten zu müssen. Denn dann würde er vom Führer nicht mehr angenommen, wenn vorher in der Zeitung.

Von Pater Pacifico waren Winke gekommen, sogar gedruckt und einiges wieder ausgestrichen.

Eine Frau nach dem Verlesen des Hirtenbriefs: Tausendfach Dank. Was Hunderttausend Katholiken empfinden, haben die deutschen Katholiken ausgesprochen. Man darf wohl sagen, noch nie ist so viel für Papst, Bischöfe und Priester gebetet worden wie heute, und wenn heute einer geschmäht wird, gehen morgen Tausend zum Opfermahl und beten für den Geschmähten.

Bischof Meissen beantragte einen Fasttag zur Sünde für die Gotteslästerungen.

// Seite 456

Die heiligen Schriften sollen nicht mehr gelten, weil sie aus dem Morgenland, also nicht arischer Herkunft seien und weil persönliche Erlebnisse, also Offenbarungen von Fleisch und Blut uns mehr zu sagen hätten als die alten Offenbarungen. Sogar die eingebürgerten Namen des christlichen Sprachgebrauchs, wie Sünde und Erlösung, Vollkommenheit und Gnade werden mit einem anderen Inhalt gefüllt und umgedeutet. In den Augen dieser Religionsstürmer ist die deutsche Geschichte seit - siehe Beilage. In dieser apokalyptischen Stunde geändert in „sehr ernsten, entscheidenden Stunde“. Ursprünglich

Hirtenbrief Fulda 1935 und Denkschrift

2

eigentlich: Die katholische Weltanschauung, jetzt Steht fest im Glauben. Weltanschauung und Weltordnung siehe Beilage. „An den Klerus“ wurde aus der Predigt herausgenommen und in das Hirtenwort getrennt von Hirtenbrief eingearbeitet, ebenso die erste der drei Kampflösungen, also es sei alles politisches Machtstreben. Am längsten Aussprache über Jugend: Für dich sind die Zeiten eines Tarcisius und Pancratius gekommen. Gleich den jungen Männern jener Zeit nicht Gewalt gegen Gewalt setzen, sondern Selbstbeherrschung und Disciplin - gestrichen. Auch das gestrichen: Sich an die Verbote halten, gemeinsam zu wandern - das sei ein Naturrecht. Es müsse doch möglich sein , Frieden zu stiften und wir wären dazu bereit - vorausgesetzt, daß Gelegenheit zum Gottesdienst geboten würde - gestrichen. Ich hatte erwähnt: „Manche Lagerleitung habe es bei der Veranstaltung von Gottesdiensten an Entgegenkommen fehlen lassen. Es seien aber auch Fälle vorgekommen, daß die Lagerleitung für den Gottesdienst arbeitsfrei gab, die katholischen Insassen des Lagers aber nicht den Mut aufgebracht, sich zum Gottesdienst zu melden. Die katholische Jugend soll sich fügen - hier eingefügt, bis eine andere Regelung getroffen wird.

Familien. [*Einfügung*: „Eingefügt ein Wort für die anderen katholischen Vereine.“] Die Mütter müssen für den Religionsunterricht geschult werden. <*Schon eine Stunde / Haben den Stand*> früher: Nach einem

Erziehung
SchuleProgramm

Kirchengesetz canon 1113 soll die Erziehung ein vierfaches Ziel haben: Eine religiöse und sittliche, eine körperliche und staatsbürgerliche Erziehung sein. Die Kirche hat also auch die körperliche Erziehung durch Spiel und Sport und vernünftige Körperpflege die die staatsbürgerliche Erziehung zur Einordnung in die Volksgemeinschaft in ihr Programm aufgenommen.

Bei der Schule gestrichen: In der Reichsgesetzlichem Boden Gemeinschaftsschule werden wohl auch ein paar Religionsstunden gegeben, in den übrigen Stunden aber wird der Zwiespalt zwischen Elternhaus und Schule, zwischen Religionsunterricht und den anderen Unterrichtsfächern mehr geoffenbart werden, und da das Reichskonkordat zugleich Reichsgesetz ist, die Bekenntnis schule also auf reichsgesetzlichem Boden steht, kann es den Eltern nicht nachgetragen werden, wenn sie von diesem gestztlichen Recht Gebrauch machen, aber auch den Lehrkräften nicht als Staatsbeamte für diese durch Reichsgesetz geschützte Schulart einzutreten.

Familien: Die Kirche hat den Eltern <statushafte>, priesterliche Rechte zuerkannt, insofern sie über die Frühkommunion ihrer Kinder zusammen mit dem Seelsorger beraten dürfen. Das Recht der Kirche auf erzieherische Mitarbeit in der Erziehung ist im Sakrament der Taufe verbrieft.. In diesem Sakrament der Wiedergeburt ist die Kirche die geistliche Mutter der Kinder geworden und hat damit die Pflicht übernommen,

die Taufgnade in den Seelen zu hüten und, wenn sie verloren gingen, wiederherzustellen.

Am Schluss wurde nicht geändert. Nur dazugefügt: Dank dem Heiligen Vater. Und die Einmütigkeit der Bischöfe noch stark betont. Der Hirtenbrief auf der Konferenz um die Hälfte gekürzt (er hatte zwanzig Maschinenschriftseiten vorher).

Einmütigkeit der Bischöfe noch stärker betont.

Ein besonderes Wort an den Klerus hat für sich, daß die Gemeinde es hört - aber manche Mahnungen kann man doch nicht vor dem Volk geben.

So umfangreich, daß er auf einmal verlesen werden kann, also 11 Schriftseiten

Schluß gebet: Breslau meint die drei Ave nach der Messe - aber die sind bereits für Rußland bestimmt.

manche Mahnungen nicht vor dem Volk,

So umfangreich, daß er auf einmal verlesen werden kann, elf Schreibseiten.

// Seite 457

Die Konferenz wird zwei Schreiben erlassen, [Über der Zeile: „1)“] Eine „Denkschrift“ (wie es jetzt heißen soll, statt Brief an den Führer) mit einem Begleitschreiben, worin auf die Hauptgedanken verwiesen und der Wille, die Denkschrift zu lesen, angereizt werden soll. Diese Denkschrift war mit wenig Aenderungen im Entwurf am ersten Vormittag in den Händen der Konferenz mitglieder. Auch an der Form der Denkschrift wurde ganz wenig geändert, dagegen auf meinen Antrag hin noch eingefügt: Abschnitt über den Eid, Klage über Staatspolizei, Abschnitt über Bekenntnis schule. Der Besuch von Schlüter und die neuen Aussichten - wenn die Friedenstaube

Fulda 1935 Schluß

Nachträglich eingearbeitet: Schule, Eid, Sterilisierung, Presse, der Erlaß jener Redaktoren ...

3

kommt, sei sie aus der Ferne begrüßt
- haben, weil sie schon vorher in der
ersten Sitzung ganz vorgelesen worden
waren, auf die Fassung nicht den
geringsten Einfluß ausgeübt. Aber
auch wenn der Friede kommt, ist die
Denkschrift ein Abschlusstrich nach
der Vergangenheit, eine Urkunde,
daß wir nicht geschwiegen haben,
auch im Sinne der eingegangenen
Winke. Corrigenda in den wieder
eingesammelten Entwürfen wurden
in meinen Entwurf eingearbeitet.
Die Maschinenschreiber von Fulda
haben diesen Text nicht zur Hand
bekommen, auch nicht als am Schluß
in meinem Zimmer mit viel Rauch
etwa zwanzig Stück bei Sonne
verbrannt wurden. Drei Stück hat
Regens in Verwahr genommen. Ob
nicht ein Vorwand gesucht wird,
das Konkordat zu kündigen? Das
Gerücht lautete vorher schon: In
Nürnberg wird es gekündigt. Jetzt aber
nach der Erklärung Schlüters nicht.
Denkschrift an die Regierung wurde
gesagt: Unmöglich die Denkschrift so
umzuarbeiten, daß alles Persönliche
heraus bleibt. Mir das Wichtigste: Ich
darf das Konkordat nicht kündigen.

2) Hirtenbrief: Der Entwurf, den
nur fünf Herren in Händen hatten,
am ersten Nachmittag vorgelesen
von mir. „Viel zu lang, viel zu
scharf, viel zu negativ.“ Exzellenzen
Gröber und Ehrenfried verlangen
energisch: Muß bedeutend gekürzt
und versöhnlicher werden. Das
ursprüngliche Thema „Die katholische
Weltanschauung“ wurde umgeändert
in Steht fest im Glauben (Gröber), der
Abschnitt über den Klerus kommt ins

Ich halte es für unmöglich den
Hirtenbrief so zu gestalten, daß er
nicht verboten wird.

Responsum: [Lat. „Antwort“]
Das Volk hat die Sonntagspresse
unterstützt.

Amtsblatt, also ganze Seiten, fast die Hälfte gestrichen. Es war eine große Enttäuschung. Ich erkläre: Niemand kann beim Vorlesen mehr erschrocken sein als ich. Seit dem Diktieren hatte ich ihn nicht mehr gelesen. War zu rasch in den letzten Nächten (am Tag der Abreise bis 2.30 Uhr in der Früh) und zu nah mit der Denkschrift gearbeitet worden. [*Einfügung*: „Ich habe es nur übernommen, weil ich unserem Kardinal Bertram nicht nein sagen konnte.“] Das Wort Weltanschauung kommt überhaupt weg und ebenso alle Namen. Am zweiten Tag vervielfältigt auf dem Ordinariat. [*Einfügung*: „Allen Herren in die Hände gegeben.“] Und in der letzten Nacht [*Über der Zeile*: „bis 2.00 Uhr“] die Anträge eingearbeitet, zum Teil neu geschrieben besonders über die Jugend, auch die Mahnung an die HJ. Auf dem Ordinariat wurde leider statt der Einzelblätter das ganze nochmal geschrieben - also hatten sie die Matrizen zurückgehalten, das dauerte sehr lange bis 9.15 Uhr und machte Durcheinander. Am Freitag Vormittag 9.15 - 10.20 Uhr nochmal durchgenommen und jeder macht die Ergänzung, Änderung und Streichungen mit, - weil es viel wichtiger erscheint, daß die Bischöfe das Manuskript mit heimbringen, statt innerlich ganz <vollkommen> zu gestalten .

Die Schlußfrage: Wie in die Hand des Führers legen? Bischof Berlin? Noch nicht vereidigt und der Führer ist nicht in Berlin. Dann wird, weil er auf Obersalzberg ist, mir übertragen. - Durch Neuhäusler (unmöglich)

Ein Stück Seite 22 daß geduldig in der Trübsal aus Versehen von der Stelle im Ordinariat übersehen, also weggelassen.

oder einen anderen Herren. Sonntag
Früh nach Rückkehr spreche ich
bei Dauser vor, 10.00 Uhr, beim
Herausgehen ein Auto mit Sa vorbei.
Dann Brief unauffällig an alle
Teilnehmer: Dokument bis Mittwoch
oder spätestens Donnerstag ganz sicher
unmittelbar eingehändigt. Vorher
unmöglich, weil abwesend. Pastore
kann also Freitag versandt werden.
Was tun, wenn Hirtenbrief zum
Vorlesen verboten? Eine Broschüre
daraus oder eine diplomatische Note.
(Nachträglich neu eingearbeitet:
Schule, Eid, Sterilisierung Presse).

// Seite 458

Die neue Definition von Recht und Moral „Recht und sittlich ist, was dem Volke nützt“ kann ebenso leicht zur Rechtfertigung von Unrecht, zur Entschuldigung von unsittlichen Maßnahmen angewandt werden, wie zur Enteignung von Kirche und Kloostergut, überhaupt zur Enteignung von Privatvermögen, in weiterer Folge zum Umsturz aller sittlichen Ordnung, oder wenn andere Völker den Rechtsgrundsatz übernehmen, zum *<ewigen>* Krieg des Starken gegen den Schwächeren. 1935 R 4

Macht so die Bahn frei. Wenn die Katholiken nicht mehr unter sondern auf sich gestellt werden, in Freiheit nach ihrem Glauben leben dürfen, nicht mehr fürchten müssen, vor Gericht von einer Partei justiz gerichtet zu werden. Umzüge der Sa mit Aufschrift: Pfaff und Jude.

Unsere Kirchen öffentliche
Demonstrationen: Unsere Kirchen

können wir doch nicht am Werktag
einrollen, wie die Juden das Gottes zelt
in der Wüste.

Von Schulräten der christliche Gruß
in Versammlungen verspottet und
von Gauleitern am Grab das Dogma
vom Fegfeuer verzerrt und sonst
das geflügelte Wort: Es sei gleich,
ob man in den Himmel oder in die
Hölle komme, ein Wort, das an das
lästerliche Wort von Bebel erinnert:
Den Himmel überlassen wir den
Spatzen.

Die Bayerische Politische Polizei
beschlagnahmt und verbietet Hefte
unserer Schriftenreihe „Dem Glauben
zur Wehr“ (6.6.35).*[Anmerkung am
Seitenrand: „Bücherpolizei:“]* Wir
bitten um Angabe der Gründe. Der
Referent der Polizei antwortet: Wir
können genaue Stellen nicht angeben,
„wir beurteilen die Schriften nach
ihrem Gesamteindruck.“ Dagegen
Beschwerde des Ordinariats an das
Innenministerium in München, 9.7.35.
Keine Antwort.

Konfessionelle Absonderung? *[Über
der Zeile: „Es ist das“]* oberflächliche
[Über der Zeile: „Wort gefallen“]
, es gebe keine katholische und
keine evangelische Bauchwelle, eine
Redensart ebenso sehr oberflächlich
wie die andere, es gebe keine
katholische und protestantische
Kartoffel. Die Feldfüchte und
Turnübungen sind nicht katholisch
und nicht protestantisch, die aber
welche, die Feldfrüchte pflanzen und
die Übungen an den Turngeräten
machen sind entweder Christen oder
Heiden. Mit dem Hinweis auf die

Volksgemeinschaft läßt sich alles begründen. Die Kommunisten haben seinerzeit auch die Aufhebung des Privateigentums, das Zusammenraffen des Volksvermögens in eine einzige Kasse und die Aufhebung der Einehe, die Einführung der <Weiber>gemeinschaft mit dem Hinweis auf die vollendete Volksgemeinschaft begründet. Damit eine Entwicklung eingeleitet, die sich ebenso zum Schaden der staatlichen wie der kirchlichen Autorität auswirken wird. Ohne Gott entsteht in der Seele eine große Leere und ein brennendes Heimweh, ohne Gott werden die Lebenswerte entwertet.

Rasse: Die Kirche hat das Rassenbewußtsein und die Rassenforschung nicht verboten. Sie kann aber nicht ruhig zuschauen, wenn ein Rassenkult auf eine Vergötzung der Rasse hinausläuft. *[Anmerkung am Seitenrand: „Die Kapläne sollten keine Politik machen.“]*

// Seite 459

Nicht von der politischen Anerkennung oder Mitwirkung des Staates sprechen. Rosenberg nicht Wortführer des Heidentums, sondern des geistigen Kulturkampfes oder der widerchristlichen Weltanschauung. Seiten 8 - 10 und andere waren aus der Denkschrift, die Mai 35 von der Cölner Provinz ausgearbeitet, aber nicht abgeschickt worden war. Weissbuch <115> Seite 12. Seite 13 Gleichheit von ehelicher und außerehelicher Mutterschaft nach dem Textilarbeiter wurde wieder

Denkschrift R

5

gestrichen, weil er später widerrufen hatte. Der Antrag, ein Wort für die viel geschmähten Jesuiten zu sagen ähnlich wie 1872 in der Denkschrift, nicht angenommen. Mein Antrag: Es müßte doch möglich sein, zwischen HJ und den katholischen Verbänden friedliche Zusammenarbeit zu stiften und damit das Tor zum Eintritt in die HJ aufzutun, wurde abgelehnt: Statt: wir können die Eltern nicht verpflichten + wir müssen sogar davor warnen.

Die Einzelunterschrift wurde nicht gegeben, was für den Eindruck zu bedauern ist, wohl aber Auftrag, die einzelnen Namen darunter schreiben zu lassen. Neu eingefügt: Schule, Eid, Sterilisierung, Presse, Diktat der Staatspolizei.

Fehlen zwei Quellenangaben: Für die Eingabe: Wie ich es auch mache, ist es nicht recht. Und: im Dritten Reich wird es eine uferlose Kritik nicht geben. Himmler hat Anteil Reichsführer.